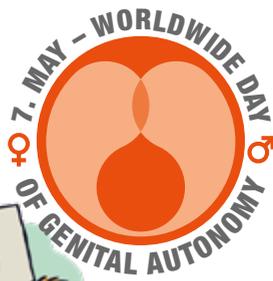


Köln
7. Mai 2022

Beginn: 10:30 Uhr
Landgericht
Luxemburger Str. 101
Zentrale Kundgebung:
12 Uhr, Alter Markt
am Alten Rathaus
Videos & Live-Stream
ab 10 Uhr



WORLDWIDE DAY OF GENITAL AUTONOMY

In diesem Jahr jährt sich die Verkündung des „Kölner Urteils“ zum zehnten Mal. Dieses hatte 2012 auch Jungen das Recht auf genitale Selbstbestimmung zugesprochen, indem es eine medizinisch nicht indizierte Vorhautentfernung („Beschneidung“) eines Jungen als eine strafbare Körperverletzung bewertete. Inzwischen ist der 7. Mai längst weltweit zu einem Symbol für die Selbstbestimmungsrechte des Kindes unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion und Tradition geworden.

10 Jahre „Kölner Urteil“

Das „Kölner Urteil“ fand nicht nur weltweit Beachtung und löste kontroverse Debatten aus, sondern gab den Anlass zur Ausrufung des ersten weltweiten Aktionstages zu genitaler Selbstbestimmung, der alle Kinder ausnahmslos einschließt: dem WWDGA!

Der „Weltweite Tag der Genitalen Selbstbestimmung“ fordert:

- **Einhaltung und Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention Art. 2 (Schutz vor Diskriminierung), Art. 3 (Vorrang des Kindeswohls) und Art. 24, Absatz 3 (Abschaffung schädlicher Bräuche).**
- **Gesetzesinitiativen weltweit, die den Schutz aller Kinder unabhängig vom Geschlecht vor nicht-therapeutischen Genitaloperationen vorsehen.**
- **Schutz von Kindern mit atypischen körperlichen Geschlechtsmerkmalen vor medizinisch nicht notwendigen Genitaloperationen und weiteren Eingriffen.**
- **Sofortiger Stopp der Massenbeschneidungen von Jungen im Rahmen angeblicher HIV-Prävention in afrikanischen Ländern.**
- **Öffentliche Forschung und Aufklärung zu den Folgen von nicht-therapeutischen Genitaloperationen an Kindern in ihren unterschiedlichen Formen und sozialen Kontexten.**



Mona Plate
Gründungsmitglied und
Beraterin bei ira e. V.:
*„Als Anlauf- und Beratungs-
stelle für Menschen, die
von geschlechtsspezifischer
Gewalt betroffen sind, gehört
die Genitalbeschneidung ein-
willigungsunfähiger Kinder zu
einer langen Liste an Themen,
zu denen wir beraten,
ira e. V. unterstützt
Personen bei dem Weg
raus aus der Zwangslage
in ein selbstbestimm-
tes Leben in Würde und
gesellschaftlicher Teilhabe.“*

Rana Ahmad
Vorstand der Säkularen
Flüchtlingshilfe e. V.:
*„Wie können wir immer
noch tausende Jahre alte
Riten praktizieren und
Kinder verstümmeln? Kultur
oder Religion kann keine
Begründung dafür sein.“*

Ann-Marlene Henning
Sexologin:
*„Machen Sie den Selbsttest!
Vorhaut? Sie können sich
kaum vorstellen, was es
bedeutet, diesen kleinen
Teil vom männlichen Körper
abzuschneiden? Das kann
nicht viel ausmachen – oder
doch? Streichen Sie über
Ihren Handrücken, das ent-
spricht etwa der Sensibilität
auf dem Schaft des Penis.
Nun streicheln Sie die Han-
dinnenfläche, welches dem
Gefühl der Vorhaut sehr na-
hekommt. Und jetzt, schnipp,
schnapp, ab damit. Nein! Die
Vorhaut hat eine Funkti-
on und ist ein erotisches
Organ. Sie gehört an den
Penis. Es sei denn, jemand
entscheidet selber über
den eigenen Körper anders.
Und die Klitoris-Perle? Sie
ist die sensibelste Stelle an
einem menschlichen Körper
und braucht ihre Vorhaut.“*

Schwerpunkt 2022: 10 Jahre „Kölner Urteil“

Am 7. Mai 2012 bewertete das Kölner Landgericht eine medizinisch nicht indizierte „Beschneidung“ an einem nicht einwilligungsfähigen Jungen als rechtswidrig. Dies war nur folgerichtig, denn auch Kindern standen in Deutschland die Rechte auf körperliche Unversehrtheit und gewaltfreie Erziehung zu. Warum hätten diese Rechte gerade vor dem Intimbereich haltmachen sollen, und dann auch noch exklusiv nur vor dem von Jungen?

Der Deutsche Bundestag entschied am 12.12.2012 als Reaktion auf das „Kölner Urteil“ in einem Hauruckverfahren, dass Eltern aus jeglichem Grund in eine „Beschneidung“ ihrer Söhne einwilligen können. Ein Widerspruch zu sämtlichem übrigen gesetzlichen Schutz von Kindern und gleich ein mehrfacher Verstoß gegen die UN-Kinderrechtskonvention. Im Jahr 2022 schauen wir zurück:

Welche Spuren hat das „Kölner Urteil“ hinterlassen?

Welche Entwicklungen werden seitdem weltweit deutlich?

Der WWDÖGA betrachtet dazu rechtliche, medizinische, politische, menschenrechtliche, religiöse sowie Medien-, Geschlechter- und Diversity-Aspekte. Zentral sind die Perspektiven von direkt oder indirekt leidvoll Betroffenen.

Kommen wir international, interkulturell und interdisziplinär ins Gespräch!

Wann sind Mädchen endlich geschützt?

Laut WHO beschreibt der Begriff der *Weiblichen Genitalverstümmelung (FGM)* alle Praktiken, bei denen die äußeren weiblichen Genitalien teilweise oder vollständig entfernt werden sowie alle sonstigen medizinisch nicht begründeten Verletzungen am weiblichen Genital. Abhängig von Motiven und Art der Beschneidung, führt der Eingriff für die Betroffenen zu unterschiedlich starken gesundheitlichen, physischen, sozialen und wirtschaftlichen Konsequenzen.

Die Praktik ist in jeglicher Form international als schwere Menschenrechtsverletzung anerkannt und wird dennoch weltweit durchgeführt: In 29 Ländern in Sub-Saharaafrika sowie in Süd-, Südost- und Zentralasien als auch in Europa, den USA und Kanada. Besonders in Asien nehmen durch medizinisches Personal ausgeführte Formen zu, die immer wieder in Forderungen nach einer rechtlichen Duldung münden – was eindeutig der WHO widerspräche.

**Vertiefende Informationen,
Literaturtipps, Filme und Videos:
www.genitale-selbstbestimmung.de/info**



Auch Jungen gehört ihr Genital allein

Der eigentlich verharmlosende Begriff „Beschneidung“ steht bei Jungen für die Amputation („amputare“: ringsherum abschneiden) der Vorhaut, die den Verlust von durchschnittlich 50 % der gesamten Penishaut, darunter des für sexuelle Empfindungen sensibelsten Teils, mit sich bringt und die natürliche Physiologie des Penis sowie dessen Erscheinungsbild irreversibel verändert. Komplikationen sowie physische und psychische Spätfolgen werden zunehmend dokumentiert.

Erkrankungen der Vorhaut machen nur in seltenen Fällen eine Vorhautentfernung medizinisch unumgänglich. Eine beschwerdefreie Vorhautenge im Kindes- und Jugendalter ist keine Krankheit. Oft weitet sich die Vorhaut erst in der Pubertät. Bei tatsächlichen Beschwerden helfen in den meisten Fällen nichtoperative Therapien.

Leiden und Trauma von Intersex-Kindern durch Genital-OPs ohne eigene Einwilligung

Ein bis zwei von 1000 Kindern werden mit „atypischen“ körperlichen Geschlechtsmerkmalen geboren. Es kommt immer wieder zu frühen Genitaloperationen mit geschlechtsbestimmendem Charakter und zu Hormonbehandlungen vor der Einwilligungsfähigkeit. Die Betroffenen haben später das Gefühl abnorm zu sein und sind in ihrer körperlichen Unversehrtheit ungefragt übergangen worden.

Alle pädiatrischen Verbände in Deutschland empfehlen inzwischen, diese Maßnahmen nur noch in einem Alter vorzunehmen, in dem die betroffene Person einwilligungsfähig ist. Auch international bewegt sich die fachliche Diskussion teilweise in diese Richtung. Körperliche Integrität und Selbstbestimmung müssen aber vielerorts noch in die Wirklichkeit der Praxis integriert werden.

Seit 20 Jahren protestieren Betroffene öffentlich gegen diese Operationen, die sie als fundamentale Menschenrechtsverletzung, Genitalverstümmelung, als traumatisierend und zerstörerisch für das sexuelle Empfinden beschreiben. Vorwürfe, die auch durch Menschenrechtsgremien wie den UN-Kinderrechtsausschuss bekräftigt werden.

Diskriminierung von trans* Menschen

Trans* Menschen möchten häufig ihre körperlichen Merkmale durch eine Operation an ihr wahres Geschlecht angleichen. Soll aus einem Penis eine Vulva gebildet werden, fehlt ohne die Vorhaut ideales Gewebe in erheblichem Ausmaß.

**Veranstaltungshinweis:
„Genitalautonomie und Kinderschutz“
Fachtagung am Donnerstag, 5. Mai 2022
Johannes Gutenberg-Universität Mainz**



David Balashinsky
P.T., Liaison for Human Rights,
DoctorsOpposingCircumcision.org,
Admin Facebook Page
*„Jews Against Circumcision“:
„Es gibt keine Art von
'Genital Cutting' (GC) – von der
Penisbeschneidung über die
Intersex-Chirurgie bis hin zur
Infibulation – die nicht allen
meinen Überzeugungen und al-
lem, was ich bin, widerspricht.
Ich bin Jude; die jüdische Ethik
verlangt, dass ich GC ablehne.
Ich bin im Gesundheitswesen
tätig; die medizinische Ethik
verlangt, dass ich GC ablehne.
Ich bin säkularer Humanist;
der Humanismus verlangt,
dass ich GC ablehne.
Ich bin Feminist; der Femi-
nismus verlangt, dass ich GC
ablehne. Ich bin Progressivist;
der Progressivismus verlangt,
dass ich GC ablehne. Ich bin
Befürworter des Rechts auf
Schwangerschaftsabbruch;
der Grundsatz der körperlichen
Autonomie verlangt, dass ich
GC ablehne. Ich bin Mensch;
meine Menschlichkeit verlangt,
dass ich GC ablehne.“*

Gwladys Awo
Lesson e. V.:
*„Lesson e. V. setzt sich seit
2009 durch transkulturelle
Projekte für die gesellschaftliche
Eingliederung von Menschen
mit Flucht- und Migrations-
biographie ein. Ein besonderer
Schwerpunkt des Vereins liegt
in der Aufklärung und Schulung
gegen FGM_C. Betroffene und
Bedrohte benötigen profes-
sionelle Hilfe und Unterstüt-
zung auf allen Ebenen.“*

Hass und Fremdenfeindlichkeit haben bei uns keinen Platz!

Wir fordern alle Protestierenden auf, sich klar von Pauschalisierungen und Menschenhass zu distanzieren und immer wieder deutlich zu machen, dass es nur um das Wohl, die körperliche Unversehrtheit und das Recht des Kindes auf Selbstbestimmung gehen kann.

Zu dieser Veranstaltung rufen auf:

- AKTION REGEN – Verein für Entwicklungszusammenarbeit (Österreich)
- Aktion Weißes Friedensband e. V. (Deutschland)
- Al-Rahman – mit Vernunft und Hingabe (Schweiz und Deutschland)
- Attorneys for the rights of the child (USA)
- The Darbon Institute (Australien)
- Bay Area Intactivists (USA)
- Ben Shalem (Israel)
- Beschneidungsforum.de – das Forum zum Thema Beschneidung (Deutschland)
- Berliner Koordinierungsstelle gegen FGM_C (Deutschland)
- Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte BVKJ (Deutschland)
- Bloodstained Men & their Friends (USA)
- Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung Augsburg (Deutschland)
- Bundesarbeitsgemeinschaft Säkulare Grüne (Deutschland)
- Bundesforum Männer – Interessenverband für Jungen, Männer und Väter e. V. (Deutschland)
- Canadian Foreskin Awareness Project (Kanada)
- Children's Health & Human Rights Partnership (Kanada)
- Deutsche Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität e. V. – dgti (Deutschland)
- Deutsches Kinderbulletin – jedem Kind eine Chance / Politische Kindermedizin (Deutschland)
- Doctors Opposing Circumcision (D.O.C.) – Physicians for Genital Integrity (USA)
- Droit au Corps (Francophonie: Frankreich, Belgien, Schweiz, Québec, Afrika)
- Facharbeitskreis Beschneidungsbetroffener im MOGiS e. V. – Eine Stimme für Betroffene (Deutschland)
- Familienplanungszentrum Berlin e. V. (Deutschland)
- 15 Square (Großbritannien)
- Foreskin Revolution (Australien)
- Forum Männer in Theorie und Praxis der Geschlechterverhältnisse (Deutschland)
- Förderkreis AIDS- und FGM-Aufklärung e. V. Feuervogel.Org – Aufklärungsprojekte über Genitalverstümmelung bei Mädchen und Frauen in Westafrika (Deutschland)
- Future Choices (Großbritannien)
- Giordano-Bruno-Stiftung (Deutschland)
- GSSG: Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit (Deutschland)
- GynZone (Dänemark)
- HennaMond e. V. – Mut, Rat und Lebenshilfe (Deutschland)
- Ibn Rushd-Goethe Moschee (Deutschland)
- (I)NFACT – Internationale Aktion gegen die Beschneidung von Mädchen und Frauen e. V. (Deutschland)
- Intact Africa (Afrika)
- Intact America (USA)
- Intact Australia (Australien)
- Intact Denmark (Dänemark)
- Intact Iceland (Island)
- Intact Kenya (Kenia)
- Intact Nederland (Niederlande)
- Intact Norway (Norwegen)
- Intact Switzerland (Schweiz)
- Intaction (USA)
- intaktiv e. V. – eine Stimme für genitale Selbstbestimmung (Deutschland)
- ira e. V. (Deutschland)
- JÄ-föreningen, Turku/Åbo, (Finnland)
- Jews Against Circumcision (USA)
- Jungs e. V. (Deutschland)
- KAHAL (Israel)
- LAG DIE LINKE. queer Baden-Württemberg (Deutschland)
- LAG DIE LINKE. queer NRW (Deutschland)
- LAG Jungen*- und Männer*arbeit Bayern e. V. (Deutschland)
- LAG Jungen*- & Männer*arbeit Baden-Württemberg e. V. – LAGJ (Deutschland)
- LAG Jungenarbeit in NRW e. V. (Deutschland)
- LAG Laizismus Bayern – Die Linke (Deutschland)
- Lessan e. V. (Deutschland)
- Lobby für Mädchen e. V. (Deutschland)
- Men Do Complain (Großbritannien)
- MOGiS e. V. – Eine Stimme für Betroffene (Deutschland)
- Partei der Humanisten (Deutschland)
- PATHOS München e. V. (Deutschland)
- prepuce.ch – Genitale Selbstbestimmung (Schweiz)
- pro familia Augsburg e. V. (Deutschland)
- pro familia Bayern e. V. (Deutschland)
- pro familia Niedersachsen e. V. (Deutschland)
- pro familia Nordrhein-Westfalen e. V. (Deutschland)
- Pro Kinderrechte CH (Schweiz)
- Projekt 100 % MENSCH (Deutschland)
- Save The Child (Israel)
- Säkulare Flüchtlingshilfe e. V. (Deutschland)
- The Secular Medical Forum (Großbritannien)
- Sexpo (Finnland)
- TABU International e. V. – Gegen Genitalverstümmelung, für Frauen- und Kinderrechte (Deutschland)
- TERRE DES FEMMES – Menschenrechte für die Frau e. V. (Deutschland)
- Das VMiC Experience Project (Kenia, Uganda)
- Väteraufbruch für Kinder – Kreisverein Köln e. V. (Deutschland)
- Your Whole Baby (USA)
- Zentralrat der Ex-Muslime e. V. (Deutschland)

(Stand: 14.3.2022)



Impressum

www.genitale-selbstbestimmung.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Facharbeitskreis
Beschneidungsbetroffener
im MOGiS e. V.
Mohnblumenweg 26
27299 Langwedel

www.die-betroffenen.de

Infos: www.genitale-selbstbestimmung.de
Kontakt: wwdoga@genitale-selbstbestimmung.de